
Hessisch-bayerische Humor-Therapie

Johannes Scherer und Andy Ost im Elsenfelder Bürgerzentrum

Elsfeld Dienstag, 19.11.2019 - 15:22 Uhr [Kommentieren](#)



Egal, wer auf der Bühne stand und wer auf dem weichen Sofa saß: Der Auftritt Scherers und Osts bewies, es gibt Bayern und Hessen, die miteinander können.

Foto: Jürgen Schreiner

Am besten hatten es am Sonntagabend diejenigen getroffen, die mit mieser Laune ins Elsenfelder Bürgerzentrum gekommen waren: Sie konnten sich über eine zweistündige Lach-Therapie ohne schädliche Nebenwirkungen freuen - mit der Eintrittskarte als Rezept.

Die erfolgreichen Therapeuten: Johannes Scherer, 46-jähriger Comedian und Moderator aus Schöllkrippen, und Andy Ost, das 1980 geborene Multitalent, der sich bei »Mainz wie es singt und lacht« den Bühnen-Ritterschlag holte und nur rund 15 Kilometer von Scherer entfernt nahe Hanau lebt - beide allerdings getrennt vom der

hessisch-bayerischen Kultur- und Mentalitätswall. Den haben sie spätestens mit ihrem gemeinsamen Bühnenprogramm überwunden - »very nice« lautete am Ende auch bei den 650 Besuchern im Bürgerzentrum die einhellige Meinung.

Drastisches Dampfgeplauder

Scherer und Ost boten zwar eine Abfolge von Einzelauftritten in ihrem ganz typischen und seit vielen Jahren bewährten Stil - der eine mit einer Mischung aus witzigem Dampfgeplauder mit dem Mut zu drastischen Formulierungen, auch mal mit Kalauern und oft so dicht an der Erlebniswelt der Zuhörer, dass er immer wieder zustimmendes Nicken und oft auch befreites Lachen provozierte.

Wenn er von den »Honks« sprach, den »Hauptschülern ohne nennenswerte Kenntnisse«, konnte er genauso Beifall einheimen wie mit seinem Spott über Florian Silbereisen, den »Schwarzenegger-Verschnitt«, als neuen »Traumschiff«-Kapitän. Ein »Renner«: seine Stories, in denen er verriet, wie er bei einer Kreuzfahrt in die Karibik mit dem Diktat und der Verlockung des »all-inclusiv« umging. Jedenfalls war er beim Auschecken deutlich »gewichtiger« als beim Start der Kreuzfahrt und er verriet, dass vor allem bei Singlereisen »der Deckoffizier wirklich was zu tun hat«.

Andy Ost hatte Scherers Auftritt am rosa Sofa auf der Bühne in sichtlich guter Laune genossen - eine Rückstärkung für den Partner, wie sie anschließend auch Scherer seinem Kollegen bot. Der einzige Unterschied: Er hatte mit dem Sitzen und vor allem mit dem Aufstehen viel mehr Probleme als Ost und eines ist sicher, sollte das Sofa von einem Möbelhaus gesponsert gewesen sein: Viele Käufer haben sich an diesem Abend nicht für dieses Sitzmöbel entschieden - es sei denn, sie wollen im Wohnzimmer seekrank werden.

Ausflug in Politcomedy

Ost, Sieger der deutschen Kabarettbundesliga 2018, startete mit zwei kurzen Ausflügen in die Politcomedy, als er bewusst naiv fragte, wie tief man wohl gebohrt habe, als man Trump das Toupet am Kopf fixiert hat, und dem Kanzleramtsminister - verspätet - den guten Rat mitgab, er wäre nicht nach vorne von der Treppe gestürzt, wenn er rechtzeitig zurückgetreten wäre. Diese Ausflüge blieben die Ausnahme. Wer Ost für seine Lied-Parodien und die kreativen Medleys genau so schätzt wie für den oft zum Brüllen komischen Blick in seinen Familienalltag kam voll auf seine Kosten. Vielen Besuchern sprach er hörbar aus dem Herzen, als er von Freud und Leid eines jungen Vaters erzählte, von seiner vermeintlichen Tapferkeit bei der Geburt des ersten Kindes, die er in einem mitreißenden Song unter dem Jubel der Zuhörer ironisch ad absurdum führte: »Es wurd' mir rabenschwarz vor Augen.«

Damit übernahm wieder Scherer den Staffelstab: »Ich hab' nix gegen Kinder - nix Wirksames!« Lachsalven zogen durch das Bürgerzentrum, als er von seiner im Wortsinn »schweren« Zeit als »Sanostolkind« erzählte und bei der Erinnerung an alte »Aktenzeichen XY«-Folgen fest auf die Erinnerung der älteren Zuhörer setzen konnte. Die Namen des Schweizers Konrad Toenz und des Österreichers Peter Nidetzky erschallten jedenfalls vielstimmig.

Seitenhieb auf Helikoptereltern

Viel Zustimmung auch bei den ironischen bis sarkastischen Passagen über Helikoptereltern, die ihre Kinder wenige hundert Meter bis vor die Schultür mit dem SUV kutschieren. Und dann kam nahtlos der Übergang zum vorletzten Auftritt des Andy Ost, der die Zuhörer ausrasten ließ. Kein Wunder, hatte er sich seine größten Hits doch dafür aufgespart: die mitreißende Volksliederhitparade im Stil von Peter Maffay, Marius Müller-Westernhagen oder Herbert Grönemeyer, und das witzige Schreckenslied frischgebackener Eltern »Ich hab' Angst vor Rolf Zuckowski«, das im Saal hörbar Wiedererkennungseffekte auslöste.

An vieles wird man sich auch nach dem Auftritt noch lange erinnern - ein Abend zweier Künstler mit Bühnenpräsenz und großer Spontaneität im Umgang miteinander und im Kontakt mit dem Publikum: an

Scherers nachdenkenswerte Bemerkungen über den inflationär gebrauchten Begriff der »Selbstbedienung« beispielsweise und an seine unterhaltsame Kritik am Technikwahn. Ganz sicher wird man sich beim nächsten Zoobesuch an Osts legendäre Tante Erika erinnern und das Bild vor Augen haben, wie sich der Tiger bei ihrem Auftauchen tot stellt. Ein witziges, höchst unterhaltsames Programm des Duos - und sogar eines mit der heute höchst geschätzten Nachhaltigkeit. Ein schöner Beweis: Es gibt Hessen und Bayern, die miteinander können.

hlin

Heinz Linduschka

Kommentare

Um Beiträge schreiben zu können, müssen Sie angemeldet und Ihre E-Mail Adresse bestätigt sein!

Benutzername

Passwort

Anmeldung über Cookie merken

Einloggen



Copyright: © 1996-2019 Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG

Alle Rechte der Internetseiten des Main-Echo-Verlages dürfen ausschließlich für den persönlichen Bedarf genutzt werden. Unautorisiertes Kopieren, Vervielfältigen oder Verändern ist in jeglicher Form auf jedem Medium verboten.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für die Vereinbarkeit der Inhalte mit rechtlichen Bestimmungen außerhalb des Gebiets der Bundesrepublik Deutschland. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Zugangsmöglichkeit, Zugriffsqualität und Art der Darstellung.

Der Verlag ist nicht verantwortlich für die von Usern vorgenommenen Eintragungen sowie für die Inhalte der Seiten, zu denen aus dem Online-Angebot des Verlages heraus verlinkt wird.